

Wissenswertes und Nachrichten aus und für Berumbur

25 Jahre Shantychor „Freesenkraft“ Berumbur

Ein Hinweis in eigener Sache:

Liebe Berumburer, leider hatte sich in der letzten Ausgabe ein „Klick-Fehler“ eingeschlichen. Ein falscher Klick, wir wissen nicht, ob bei uns oder der Druckerei, und schon haut das Format nicht mehr hin. Wir hoffen natürlich, dass wir künftig von „Klick-Fehlern“ verschont bleiben und tun unser Möglichstes.

Das konnten die neun Sänger und Musiker, die am 4. März 1989 beim Winterfest des KBV „Freesenkraft“ in 2 Tanzpausen die Gäste als Shantychor unterhielten, nicht wissen, was noch aus dieser Truppe werden würde. Denn ursprünglich sollte es sich bei der Formation um einen einmaligen Auftritt handeln. Um eine Eintagsfliege sozusagen, eine Eintagsfliege, die am 6. Januar 25 Jahre alt geworden ist und sich bester Gesundheit erfreut.

Bei den Winterfesten des KBV „Freesenkraft“ war es üblich, die Gäste in den Tanzpausen zu unterhalten. So waren Humoristen und Hobbysänger engagiert worden, und besonders das Damenballett der Damenturnabteilung durfte nicht fehlen. Legendär auch die riesigen Tombolas, für die die Vereinsmitglieder bei Geschäftsleuten von Großheide bis Norden die so genannten Stiftspreise einsammelten. Auch im Dezember 1988 wurde für das Winterfest 1989 wieder geplant und nach Unterhaltung gesucht. Roof Holling nahm als Mannschaftsführer der 2. Seniorenmannschaft an der „Dienstagsrunde“ teil. Er wusste, dass Joachim Hartmann, ein Werfer dieser Mannschaft, Akkordeon spielte, und so bot er als Unterhaltung einen Shantychor aus den Werfern der 2. Mannschaft an. Dies wurde sofort angenommen und am 6. Januar 1989 trafen sich 9 Männer zur ersten Probe im Vereinslokal Müller, heute „Alt-Berumbur“. Die wöchentlichen Proben verliefen ganz gut und, vor allem, das Singen machte viel Spaß.

Dann kam der 4. März 1989 und der Auftritt verlief immerhin so gut, das der KBV fragte, ob die Truppe nicht auch die Aufstellung des Maibaums musikalisch umrahmen könnte. Als dann noch der damalige Kuramtsleiter Jochen Sandner darum bat, doch auch im Sommer für die Touristen in der „Krone“ zu singen, war den Jungens klar, „wir machen weiter“. Innerhalb weniger Wochen fanden sich weitere Männer, die den Chor verstärkten. Als erste Musikanlage fungierten Mikrophone, Verstärker und Lautsprecher aus den Restbeständen des Ex-Tanzmusikers Roof Holling.

Uns plattdütsch Eck:

*Witz: De lüttje Dochter kummt heel achtert Puust in `t Stuv gerast, „du Papa, Papa..“.
Secht de Papa „du weetst doch, dat du bloot prooten sallt wenn du frocht worst!“ „Du Papa, kannst du mit denn äben frogen, off Mama de Trapp runner fallen is?“*

*Spröök:
Wenn mol wat ne geit, eenfach wat anners probeeren.
Vielleicht geit dat je ok nich.*



Der Shanty-Chor heute

Es sprach sich dann bald herum, dass es in Berumbur einen Shantychor gab, und die Anzahl der Termine nahm stetig zu. Um eine neue Musikanlage finanzieren zu können, wurde mit einfachsten Mitteln 1990 eine Musikkassette aufgenommen. Aus den Verkaufserlösen und mit einem Zuschuss der Gemeinde Berumbur konnte dann die erste Musikanlage gekauft werden. Im Sommer 1989 war in Delfsiel (NL) die INSSA, eine internationale Shantychor-Vereinigung, gegründet worden. Die Berumburer hörten davon, fuhren 1990 mit 2 Mann zum 2. Treffen der neuen Vereinigung und traten als Chor Nummer 20 bei. Heute hat diese Vereinigung über 450 Mitglieder in der ganzen Welt, hauptsächlich jedoch in Deutschland und den Niederlanden. Diese Mitgliedschaft öffnete die Tür nach Holland.

Die erste Fahrt nach Holland ging 1991 nach Delfsiel, wo sich die Windjammer aus der ganzen Welt trafen. Etwa 15 Shantychöre umrahmten das große maritime Treffen. „Freesenkraft“ hatte 5 Auftritte auf verschiedenen Podien. Der erste Auftritt war dann ausgerechnet gleich auf dem Hauptpodium. Zum ersten Mal standen sie vor etwa 1500 Zuhörern. „Wir zitterten wie Espenlaub“, erinnert sich Roolf Holling, „aber nach den ersten 3-4 Liedern merkten wir, dass wir gut ankamen und wurden ruhiger“.

Neben den Auftritten hier vor Ort, gingen die „Freesenkraftler“ immer öfters auf Reisen. Vor allem die Niederländer fragten immer wieder an und teilweise waren sie bis zu 8 Mal im Jahr in Holland. Hier waren sie bekannt als „der deutsche Chor mit den beiden Frauen“, denn mittlerweile waren Anneliese Kumstel und Ursula Uphoff als Sängerinnen zu dem Chor gestoßen. Frauen in einem Shantychor waren damals fast eine Revolution. Doch überall wurde gerade d a s von den Zuhörern begrüßt. Roolf Holling hatte mittlerweile etwas niederländisch gelernt, und auch d a s war vor 20 Jahren eine Seltenheit. Ein deutscher Chor, der die Ansprachen auf, wenn auch gebrochenem, niederländisch hielt: da spielte die Grammatik keine Rolle. Der Wille zählte. Die Holländer mochten „Freesenkraft“. In den nächsten Jahren fuhr der Shantychor aber auch nach Hamburg, Bremen, Mainz, ins Sauerland, in die Pfalz und in den Ruhrpott. Eine Reise führte sie sogar bis nach Kroatien, wo in der Nähe von Zagreb 2 Konzerte gegeben wurden.



**Der erste Auftritt
am 4. März 1989**



Auch das Radio und Fernsehen wurden auf den Shantychor „Freesenkraft“ aufmerksam. Besonders zu erwähnen die Radiosendung auf NDR Niedersachsen, als „Freesenkraft“ zur besten Sendezeit ihre CD „Eenmol anners“ eine Stunde lang vorstellen durften. Bereits 1992 nahm das niederländische Fernsehen das „Gorch Fock Lied“ mit ihnen auf und im Jahre 2000 war der Chor gleich 3 mal in den Sendungen „Freut euch des Nordens“ (2x) und „Melodie der Meere“ auf NDR 3 zu sehen und zu hören. Aber das „täglich Brot“ waren natürlich die Auftritte in Ostfriesland. So etwa 1400-1500-mal dürfte der Chor in den 25 Jahren vor Zuhörern aufgetreten sein.

11 Tonträger haben die singenden „Freesenkraftler“ mittlerweile aufgenommen und dazu eine Weihnachts-CD mit drei benachbarten Shantychören. Die 11. und bisher letzte CD, dieses Mal mit weihnachtlichen und religiösen Liedern, spendete der Chor zum Jubiläum der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hage.

Feiern wollen die Musiker und Sänger/in natürlich auch. Geplant ist ein Sonntag mit freien Getränken und Snacks für alle Berumburer und Freunde des Chores auf dem neuen Platz gegenüber dem Vereinsheim. Der Zeitpunkt wird selbstverständlich noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Weihnachtsfeier der SPD



Bei der diesjährigen Weihnachtsfeier der SPD Berumbur wurden langjährige SPD Mitglieder geehrt und neue Mitglieder willkommen geheißen. Auf dem Foto von links nach rechts: Bürgermeister Cornelius Peters, Rolf Günther (50 Jahre Mitgliedschaft), Udo Schmidt (stellvertr. Bürgermeister), Karin Röbling (25 Jahre Mitgliedschaft), Edde Gronewold, Antchen Vogel (beide Neueintritt), Johannes Heidemann (40 Jahre

Mitgliedschaft), Sofia Ulferts-Dirksen (Referentin zum Thema Ehrenamt) und Brigitte Iven (Ratscherrin und Organisatorin). Es fehlen die neu beigetretenen Marlene Bachmann-Freese und Anja Wunder.

Anekdoten aus dem Shantychor

In 25 Jahren Chorleben gibt es so manche Episode zum schmunzeln. Chorleiter Roofl Holling erzählt in dieser und den nächsten Ausgaben des „Bermburger Blattje“ einige davon.

1989: Im ersten Jahr unseres Bestehens sangen wir 6 Mal in der „Krone“ beim Kurzentrum Berumbur. An Gage bekamen wir 100 DM und, so stand es wörtlich in dem Vertrag: „Außerdem hat Herr Heuer (der damalige Wirt des Restaurants „Krone“) zugesagt, die eine oder andere Runde Bier beizusteuern“

1990: Die Kirchengemeinde Hage spielte bei einem Seniorentreffen die Fernsehsendung „Wetten dass“ nach. Der damalige Pastor Bohlen nahm die Wette an: „Wetten, dass Sie es nicht schaffen, den Shanty Chor `Freesenkraft` heute Nachmittag noch hierher zu holen, der dann ‚Ahoi, Kameraden, ahoi‘ singt“. Pastor Bohlen rief Roofl Holling an und nach weiteren hektischen Telefonaten marschierte eine Stunde später der Shanty-Chor „Freesenkraft“ mit 12 Mitgliedern (teilweise noch in Arbeitskleidung) unter Absingen von „Ahoi, Kameraden, ahoi“ in den Gemeindesaal Hage. Pastor Bohlen hatte die Wette gewonnen.

1992: Es war wieder eine der unvergessenen Reisen des Chores. Zum ZDF Sonntagskonzert waren viele Shantychöre eingeladen und wir waren dabei. Wir reisten bereits einen Tag vorher an und übernachteten in Zelten auf dem Campingplatz in Rüdesheim. Es war eine Fahrt mit Hindernissen, denn zunächst gab es auf der Autobahn einen Riesenstau, wobei wir den stehenden Verkehr mit einigen Liedern auf der Autobahn unterhielten. Dann hatte unser Busfahrer statt Rüdesheim Rüsselsheim verstanden und erst Bruno fiel auf, dass der Bus an Rüdesheim vorbei fuhr und informierte den Busfahrer. So kamen wir ziemlich spät auf dem Zeltplatz an und mussten in der Dunkelheit die Zelte aufbauen. Wir hatten dann das Glück, dass am selben Abend „der Rhein in Flammen“ stand. Es war ein großartiges Feuerwerk. Wir beendeten den Abend mit einem Besuch in der Drosselgasse. Am nächsten Morgen waren wir so gegen 6 Uhr wach (weil Wilfried Büscher nicht mehr schlafen konnte und meinte, wir sollten es dann auch nicht und uns weckte). Der Abbau unserer Zelte verlief somit früh und nicht ganz leise. Die anderen Camper beschwerten sich bitterlich beim Platzwart über uns. Als Karl-Johann und ich die Übernachtung dann zahlten, mussten wir uns deftige Worte vom Platzwart gefallen lassen. Falls heute auf dem Zeltplatz Rüdesheim keine Shanty-Chöre mehr übernachten dürfen, liegt das bestimmt an uns.

1994: Auch mit der Prominenz bekamen wir es zu tun. Der Bekannteste, nämlich keinen geringeren als den späteren Bundeskanzler Gerhard Schröder (1994 noch Ministerpräsident in Niedersachsen) war auf Einladung seines aus Norden stammenden und uns wohlbekannten Finanzministers Hinrich Swieter im WBZ Norden. Wir sangen als Einleitung einige Lieder und nach seiner Rede nahm er aus der großen Blumendekoration 2 rote Rosen und gab sie Anneliese und Ulla. Alle Kameras waren auf sie gerichtet. Erst dann waren die Journalisten dran. Ein Jahr später trafen wir ihn in Hage bei einer Wahlveranstaltung wieder. Er kam (ganz ohne Bodyguards), setzte sich zu uns und bat um eine Flasche Bier, die wir ihm gerne gaben. Bei der lockeren Plauderei mit ihm fragte er uns, ob wir nicht der Shanty-Chor mit den beiden Damen wären, die er im letzten Jahr schon gehört hatte. Er hat eben ein bewundernswertes Gedächtnis.

1996: Im Juni 1996 waren wir in Appingedam bei unseren Freunden von Opwierde II. Es war ein schöner, aber auch später Abend, als wir wieder, hundemüde, nach Hause fuhren. Nach einer knappen Stunde Fahrt fiel unserem Roofl ein, dass er seine Gitarre vergessen hatte. Wenn Blicke töten könnten, hätten wir heute einen anderen musikalischen Leiter. Aber es half nichts, der Bus kehrte um und wir holten die Gitarre.

Wenn't um Berm'bur geht, proot mit uns!

Ratsmitglieder	Telefon	E-Mail
Brigitte Iven	3313137	brigitte.iven@gmx.de
Roofl Holling	7683	roofl.anne@gmx.de
Hans Krey	9175421	ha-krey@t-online.de
Cornelius Peters	8241	cornelius.peters@ewetel.net
Heidrun Schmidt-Pflüger	990069	zora29@kabelmail.de
Udo Schmidt	2237	udo.schmidt6@ewetel.net
Horst Benz	8383	

Verantwortlich für den Inhalt:
SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Berumbur,
c/o Roofl Holling, Sandlage 29, 26524 Berumbur und
Udo Schmidt, Wiechers Land 22, 26524 Berumbur

Wir hoffen, dass Sie gut ins neue Jahr gerutscht sind und wünschen allen ein gesundes und erfolgreiches 2014. Unsere weiteren Wünsche finden sich bereits in einem Neujahrsgebet des katholischen Stadtdechanten und Pfarrers von St. Lamberti (Münster), Hermann Kappen, zu Neujahr 1883

*„Herr, setze dem Überfluss Grenzen
und lasse die Grenzen überflüssig werden
Lasse die Leute kein falsches Geld machen
und auch das Geld keine falschen Leute
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
und erinnere die Männer an ihr erstes.
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
und der Wahrheit mehr Freunde.
Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute,
die wohl tätig, aber nicht wohlwärtig sind.
Gib den Regierenden gute Deutsche
und den Deutschen eine gute Regierung.
Herr, Sorge dafür, dass wir alle
in den Himmel kommen
- aber nicht sofort.“*